

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

20.1.1889 (No. 17)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086945)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Insertate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegen genommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 17. Sonntag, den 20. Januar 1889. 15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser und König pürschten gestern Morgen, nur von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Schaumburg Lippe und dem Erbprinzen begleitet, wiederum in Bamer Nevier bei Budeburg und erlegten 33, zum größten Theile jagdbare Hirsche. Für das Gefolge und die übrigen geladenen Gäste fand eine Suche mit der Fimbe-meute im Brandhofer Nevier statt. Um 5 Uhr nahm Se. Majestät mit den fürstlichen Gastgebern und dem Gefolge das Diner ein. Um 7 Uhr Abends erfolgte die Abfahrt von Budeburg und um 12 Uhr 5 Minuten Nachts die Ankunft Seiner Majestät in Berlin.

Die Kaiserin Augusta hat das Protektorat des Luisenordens niedergelegt und ist dasselbe von der regierenden Kaiserin Augusta Viktoria übernommen worden.

Das Präsidium des Herrenhauses wird am 21. d. M. vor dem Kaiser in Audienz empfangen werden.

Das Gerücht von dem beabsichtigten Rücktritt des Reichsgerichtspräsidenten Dr. v. Simson bestätigt sich bis jetzt noch nicht.

Gestern fand im königlichen Palais eine Sitzung des Vorstandes des Vaterländischen Frauen-Vereins statt, welcher mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta auch Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Erbprinzessin von Baden bewohnten.

Die durch Allerhöchste Kabinets-Ordre erfolgte Uebertragung der Führung des frei gewordenen VI. Armeekorps an den bisherigen Inspektur der 2. Feld-Artillerie-Inspektion, General-Lieutenant von Leminski I, bestätigt die betreffende Meldung. Seine Berufung steht in Zusammenhang mit der am 1. April d. J. erfolgenden Ueberstellung der Feld-Artillerie-Brigaden unter die General-Kommandos und mit dem Eingehen der Stellungen des General-Inspekturs und der bisherigen Inspekteure der Feld-Artillerie. Die Befegung von Armeekorps, sowie von Infanterie- oder Kavallerie-Divisionen mit Generalen, welche der Waffe der Feld-Artillerie entstammen, wird künftig häufiger als bisher sein und einen Ersatz für die ausfallenden höchsten Stellungen der letzteren bilden. Aus der in Berlin stehenden 2. Feld-Artillerie-Inspektion wird am 1. April d. J. die zur Leitung und Beaufsichtigung, in der artilleristisch-technischen Ausbildung der Feld-Artillerie bestehende besondere Inspektion der Feld-Artillerie hervorgehen. Im Zusammenhang damit ist für jene Stellung außerseiner bisherige Inspekteur der 4. Feld-Artillerie-Inspektion, General-Lieutenant Jacobi, jetzt in gleicher Eigenschaft zur 2. Feld-Artillerie-Inspektion versetzt worden. Bezüglich des jetzigen General-Inspekturs der Feld-Artillerie nimmt man allgemein an, daß eine weitere Verwendung desselben nicht bevorsteht. Die bei den eingehenden Stäben in Verwendung befindlichen Adjutanten dürften wohl vorzugsweise in den bei den General-Kommandos künftig für Artillerie-Offiziere vorgesehenen Stellungen unterkommen finden.

Dem Bundesrath ist von dem Reichskanzler vorlesen der Gesetzentwurf betreffend den Schutz der deutschen Interessen und Belämpfung des Sklavenhandels in Ostafrika nebst einer Begründung vorgelegt. Die Vorlage wird im Bundesrathe so rasch gefördert werden, daß der Reichstag sich mit ihr voraussichtlich in der zweiten Hälfte der nächsten Woche wird beschäftigen können. Sie lautet: § 1. Für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika wird eine Summe

bis zur Höhe von 2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. § 2. Die Ausführung der erforderlichen Maßregeln wird einem Reichskommissar übertragen, welcher gleichzeitig nach der ihm ertheilten besonderen Instruktion die dem Reichskanzler statutenmäßig zustehende Aufsicht über die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft und deren Angehörige in Ostafrika ausübt. § 3. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die erforderlichen Beträge nach Maßgabe des eintretenden Bedürfnisses aus den bereiteten Mitteln der Reichshauptkasse zu entnehmen. In der Begründung wird hervorgehoben, daß die leitenden Grundsätze der deutschen Kolonialpolitik, wie sie 1884 und 1885 in amtlicher Erörterung die Zustimmung des Reichstages erhalten haben, auch gegenwärtig die Richtschnur für das Verhalten der kaiserlichen Regierung bei überseeischen Unternehmungen von Reichsangehörigen bilden.

Die Uebersticht der Geschäftstätigkeit des deutschen Reichstags in der zweiten und dritten Session der siebenden Legislaturperiode (1887/88) ist soeben, in gewohnter Genauigkeit und Uebersichtlichkeit bearbeitet, erschienen.

Die Konservativen des Reichstages und Landtages geben dem Minister v. Puttkamer ein feierliches Diner im Kaiserhofe.

Die konservative Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hat sich in der Stärke von 125 Mitgliedern konstituiert und einen provisorischen Vorstand eingesetzt, bestehend aus den Herren v. Rauchhaupt, Grafen v. Limburg-Stirum und v. Liebermann.

Die am 13. Januar in Düsseldorf stattgehabte, von Männern verschiedener Parteirichtung besuchte Versammlung des liberalen Schulvereins von Rheinland und Westfalen hat nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Haarmann einstimmig folgende Resolution beschlossen: „Die anwesenden Anhänger verschiedener politischer Parteien erklären sich mit aller Entschiedenheit gegen die durch den Schulvertrag des Centrums beschlossene Verdrängung des Staatseinflusses aus der Volksschule zu Gunsten kirchlicher Beherrschung derselben und gegen die damit verbundene Verarmung des Kulturkampfes auf dem Boden der Schule. Sie halten ein gemeinsames entschiedenes Auftreten aller politischen Parteien gegen den Schulvertrag aller Orten für dringend geboten und erwarten mit Zuversicht die einfache Ablehnung dieses Antrages seitens der überwiegenden Mehrheit aller andern Parteien des Abgeordnetenhauses.“

Die Dresdener Handelskammer ist dem Beschluß der Mannheimer Handelskammer wegen Errichtung der deutschen Handelskammer im Auslande beigetreten.

Im Interesse der Wehrkraft des Landes soll ein neues Landgestüt im Regierungsbezirk Königsberg errichtet werden. Ein geeignetes Baugrundstück ist in der Nähe der Stadt Braunsberg ermittelt worden. Zur Herstellung werden in dem Etat der Geflügelverwaltung als erste Rate 139 000 M. verlangt.

Den „M. N. N.“ wird geschrieben: Hinsichtlich des internationalen Sozialistenkongresses werden in den deutschen Parteikreisen, wie es den Anschein hat, Erörterungen gepflogen, deren eigentlicher Inhalt und Grund geheim bleibt. Die Spielenden passen sehr gut auf Neugierige auf; doch es frapirt, daß das maßgebendste sozialdemokratische Blatt in Deutschland, das „Berliner Volksblatt“ (maßgebend, insofern es die Ansichten der Führer widerspiegelt), auf der einen Seite sich jetzt außerordentlich für den Pariser Kongress begeistert, an welchem theilzunehmen doch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erst nach längerem Vermitteln der belgischen und auf Drängen eines Theils der deutschen Genossen beschloß, und daß das Blatt auf der andern Seite gleichzeitig gegen die französische

Fraktion der Possibilisten hegt. Wir würden uns nicht wundern, wenn es nach einigen Monaten hieß: die Deutschen sind mit Leib und Seele dabei gewesen und wollten dem Pariser Kongresse eine möglichst große Bedeutung geben, aber die Possibilisten haben Alles verborben.

Nach den letzten Nachrichten aus Ostafrika ist die Missionsstation der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika in Trümmern, nachdem die Rebellen sie angegriffen und dabei einige Missionare verwundet hatten. Diese Missionsgesellschaft war, wie die „Post“ mittheilt, die erste, welche ihre Arbeiten nicht bloß auf die Eingeborenen zu beschränken, sondern auch auf die Kolonisten in Krankenpflege, kirchlicher Versorgung und Schulunterricht auszudehnen beabsichtigte. Sie hatte ihre Thätigkeit mit der Entsendung des Missionars Greiner begonnen, welcher früher in Abyssinien thätig gewesen, aber von dort vertrieben war. Derselbe traf im Juli 1887 mit seiner Frau und seiner Nichte in Dar-es-Salaam ein, woselbst die erste Station begründet werden sollte. Der Gesellschaft wurde ein Stück Land gegen jährliche Pachtzahlung von 50 Dollars auf 10 Jahre überlassen und Greiner begann den Bau eines Hauses. Bald mußten aber neue Kräfte hinzugeschickt werden, da die Gründungsarbeit die Kräfte eines Einzelnen überstieg, und der Mission von den Engländern noch einige Sklaventinder zur Erziehung übergeben worden waren, so daß Ende des letzten Jahres sich dort bereits vier Missionare aufhielten und an den Bau einer neuen Station weiter im Innern gedacht werden konnte. Dann aber stellte es sich heraus, daß ein solches Haus für die Missionare gebaut werden mußte, da das alte nicht mehr für die Zwecke der Mission ausreichte, und es wurde deshalb mit dem Neubau begonnen, dessen Kosten auf etwa 30 000 Rupien veranschlagt sind. Das Geld für die Zwecke dieser Mission ist bis jetzt ziemlich reichlich geflossen, zumal sie an dem deutschen Hospital in Sansibar in Gemeinschaft mit dem deutsch-nationalem Frauenbund die Krankenpflege durch Doktor und Dolmetschen ausüben läßt, welche zu dem Verband des Lazarus-Krankenhauses in Berlin gehören. Als der Aufstand ausbrach, blieb es in Dar-es-Salaam ruhig, aber die Lage war doch so bedenklich, daß Greiner eine Dau für eine längere Zeit mietete, um sofort im Falle der Noth nach Sansibar abfahren zu können. Doch da der Kampf der Auführer sich nicht gegen die Mission richtete, glaubten sie, daß das Ungewitter an ihnen vorbeiziehen werde. Dem Irrthum, daß die Araber ihr menschenfreundliches Wirken achten würden, sind auch die deutschen Benediktiner-Missionare in dem etwa fünf Stunden Weges von Dar-es-Salaam entfernten Pupu zum Opfer gefallen. Sie haben todesmüthig ausgeharrt wie andere, englische Missionare weiter im Innern, welche die Aufhebung der englischen Regierung, sich nach der Küste zurückzuziehen, mit einem energischen „Nein“ beantworteten. Ueber den Angriff auf Pupu melben englische Mütter: Die Station, auf welcher die Mehrzahl der freien Sklaven untergebracht war, wurde von den Arabern gänzlich zerstört. Von neun Missionaren und Schwestern ist nur einer entkommen. Die Leichen der Ermordeten (zwei Missionare und eine Schwester, alle drei aus Baiern) sind schrecklich verstümmelt. Die befreiten Sklaven und die Missionsdiener wurden weggeschleppt. Die weitere aus London kommende Meldung, daß auch die französische Mission in Bagamoyo in der größten Gefahr sei, da die deutsche Flotte nicht im Stande sei, sie zu beschützen, und daß ihre Sicherheit von dem Wohlwollen Buschiri's abhängt, klingt wieder recht unwahrscheinlich; bis jetzt haben sich Buschiri und seine Leute mit ihren Angriffen auf Bagamoyo nur blutige Köpfe geholt. Endlich will die englische Meldung

Die Hestiferin.

Von H. Palm-Bayse.

Verfasserin von „Marietta Tonelli“, „Mädchenliebe“, „Am Malarsee“ etc.

(Fortsetzung.)

„Vielleicht ist ihr“, fuhr Thusemelde fort, „meiner gütigen Wohlthäterin, unsere Verlobung nicht einmal willkommen“ — es zuckte ein eigenes Lächeln über sein Gesicht — „jedenfalls sind wir beide sehr eilig zu Werke gegangen. Schiedlich, wenn Sie später diesen Schritt bereuen sollten! Denn wenn auch nicht damals —“ sie erröthete wieder — „heute habe ich doch die Veranlassung dazu gegeben.“

„Und dafür bin ich Ihnen dankbar, kleine Grausame“, scherzte er, und wollte sie trotz ihrer Bitte wieder an sich ziehen. Nelde verhinderte es, indem sie aufstand.

„Seien Sie gut“, bat sie, „erfüllen Sie mir meine Bitte“, ihr Auge blickte fest, ihr Ton klang ernst. Ernst sagte sich: „Sehen Sie“, fuhr sie allmählig ruhiger werdend fort, „auch ich bedarf der Sammlung! Ich möchte diesen wichtigen Lebensschritt nicht ohne reifliche Ueberlegung thun. Unsere Bekanntschaft ist kurz, und wenn ich auch glaube, daß wir uns in der Ehe gut vertragen werden, so genügt das doch nicht zu einem vollkommenen Glück. „Sie, Ernst“, fuhr sie zögernd fort, „dürften beispielsweise nicht von mir Liebe im höheren Sinn erwarten. Ich bin Ihnen gut, wenn Sie mit diesem ruhigen, leidenschaftslosen Gefühl zufrieden sind — so — ich möchte Sie doch um Alles in der Welt nicht täuschen“, schloß sie unter tiefem Erbkühen.

„Nelde, ich bin ein Realist, kein Romantiker“, schaltete er lächelnd ein, ihr Anblick, ihre weibliche Besangeneit und Jaghaftigkeit entzückten ihn, während sich Nelde's Herz bei seinen Worten zusammenkrampfte. Wie genugsam er war! „Wir sind uns gegenseitig gut, Nelde“, fuhr er fort, „passen nach meiner Meinung vortrefflich zu einander — ergo — heirathen uns. Was giebt es da noch zu überlegen?“

„Sie sind sehr anspruchlos, Ernst.“

„Diab! das bin ich nicht, das bezeugt doch wohl genuglam meine Wahl.“

„Sie haben eine viel zu hohe Meinung von mir, Sie überschätzen mich, daher noch einmal — überlegen wir Beide ernstlich, und reißt diesen Schritt! Wollen Sie das?“

„Angern, aber ich füge mich.“

„Ich mache jetzt einen Spaziergang in den Wald“, erklärte sie, sich zu einem ruhigen, unbefangenen Ton zwingend, „im Wirthshaus zu „Liebesle“ habe ich etwas zu bezahlen, dann kehre ich zurück Bitte, sagen Sie das Tante.“

„Aber inzwischen bin ich fortgefahren, Nelde“, wandte er ein. „Um wiederzukommen“, betonte sie, „und dann —“

„Dann proklamieren wir uns als Brautleute, nicht wahr, Nelde?“ unterbrach er sie.

„Ja!“ Sie nickte, band sich mit hastigen, unsicheren Bewegungen die Schürze ab, und nachdem sie ihren Hut auf die Flechten gedrückt, reichte sie ihm die Hand zum Abschied. „Leben Sie wohl, Ernst!“

„Auf Wiedersehen!“ Er beugte sich über diese Hand und küßte dieselbe. Wehr wurde ihm heute ja nicht gestattet.

Dann sah er sie durch die kleine, weiße Gartenthür in den Wald biegen, sich nochmals umwenden und ihm zurück. In ihren Augen lag ein wehmüthiger Glanz, aber ihm, dem Fröhlichen und Selbstbewußten, entging dies. Mit elastischen Sprüngen eilte er die Gartenterrasse hinab. Er hatte sie also errungen, die Prinzessin wollte die Seinige werden.

„Tante“, rief er lebhaft, als Frau von Mingwig im Hausflur mit ihm zusammentraf, „hast Du mit Nelde über Deine Wünsche bezüglich einer Verbindung zwischen uns geredet, ehe sie in den Garten ging? Hast Du sie veranlaßt, mir in dieser Sache entgegen zu kommen? Wobon habt Ihr gesprochen?“

„Ein Duzend Fragen in einem Athem!“ lachte Frau von Mingwig. „Wobon wir geredet haben? Von ihrer Mutter, ihrer Schwester, nichts Anderes, mein Junge.“

Ein sehr befriedigtes Lächeln umspielte Malcho's Lippen. „Aha“, dachte er, „also in der That Ziererei, liebenswürdige Kolerik! Kleine, spröde Heze, ich habe Dich heute kennen gelernt.“ Und in hastigen Worten erzählte er seiner fieberhaft aufgeregten Tante das Ergebnis seiner Werbung.

Frau von Mingwig athmete auf. Wenn auch nicht Alles, so war doch schon viel, das Wichtigste erreicht. Sie hatte Thusemelde als zuverlässig kennen gelernt, was sie versprochen, mußte sie, würde sie halten. Ihr Herz jubelte im Stillen, sie zeigte sich ebenso froh erregt wie der Nefte, der in brillanter Stimmung von ihr schied.

Kaum war er fortgefahren, so schrieb sie an verschiedene Kaufleute, an Manufaktur- und Leinwandhändler, an Porzellan- und Puzgeschäfte, die Aussteuergegenstände sollten rechtzeitig bestellt und angeschafft werden, die Hochzeit der Verlobung in möglichster Schnelle folgen. Schade, daß sie dem Versprechen getreu, nicht eher mit Nelde davon sprechen durfte, bis der eigenwillige Nefte zurückgelehrt sei. Das Schweigen wurde ihr sauer.

Lothar war jenes Abends äußerlich gelassen, im Gemüthe hoch-erregt heimgekehrt. Hatte ihm ein Gott dieses Mädchen, diese Thusemelde — jetzt kannte er ja ihren Namen — in dem Weg geführt, um ihn mit seinen durchdachten, so ernst geprägten, viele Jahre festgehaltenen Vorsätzen in Konflikt zu bringen, um ihn in sein stilles, von der Außenwelt abgeschlossenes Leben einen Sturmbrand zu werfen, vor dem er gefeit zu sein glaubte, nachdem er seinem Lebensfrühling die Tribute an getäuschten Vertrauen, verletzter Ehre, zu Tode verwundeter Liebe gebracht, einer Liebe, die ihn einst mit einer, wie er glaubte, ewig währenden Verachtung für die Frauen erfüllt, einer Liebe, die ihn zu einer unwegselichen, stürmischen That getrieben, ihn nahe an Grabsbrand gebracht, und die doch so unwerth eines Grammes gewesen war. Seit fünf Jahren mußte er jeden Frauenverkehr zu meiden. Nun plötzlich hatte ein Mädchen Schutz an seiner Brust gefunden, Lebensrettung durch seine Arme. O, daß es nun eben die sein würde, deren Bild vor seiner Seele schwebte wie eine sanfte Madonna, zu der man doch so gern aufblickt und dabei dann Ruhe und Trost für die stürmischen Gedanken und Gefühle findet.

Lothar vergegenwärtigte sich immer wieder mit einer Empfindung schmerzlicher Wonne den Augenblick, wo er Thusemelde aus der Todesangst erlöste, sie einige kurze Minuten umfassen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Susemann** zu Jever läßt am **Donnerstag, 24. d. Mts., Nachm. 2 Uhr** anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan:**

40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 17. Januar 1889.
S. Gerdes,
Auktionator.

Verkaufe von heute ab in meinem Colonial-Waaren-Geschäft für baar gegen 5 Prozent Rabatt.

Carl Zeeck,
Belfort.

Empfehle

Rehe im Ganzen,
wie auch

Rehziemer, Rehkeulen, Rehblätter, Hasen,

Steher, Kapannen und Bouarden,

Buten,

Birkhühner,

Schneehühner,

Haselhühner,

Lebende Hühner,

ferner

Serzungen,

Zander,

Hecht,

Schellfisch,

Amerik. Austern,

Feinsten Astrachan-

Ural- und Elb-

Caviar.

Ludw. Janssen.

Ich offerire franco Bauplatz ausgerechneten gelochten

Salzhemmendorfer

Kalk

zum Preise von 10 Mf. 50 Pfg. per Cubikmeter bei Abnahme von mindestens 5 Cubikmetern.

R. Notzke.

Farbige

Ball-Handschuhe

empfehle

B. H. Bührmann,
Confections-Geschäft,
Wilhelmshaven.

Zu vermieten eine gut möblierte Stube.
Karlstraße 2, I. Etage.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhöfen.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des **Tageblattes.**

TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Verlobungs-Ringe

halte in allen Größen und verschiedener Stärke stets vorräthig.

Extraanfertigung nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort.

F. Büttner,
Juweller, Gold- und Silber-Arbeiter.
Koonstraße Nr. 96.
Einkauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Zu vermieten ein großes schön möbliertes Zimmer an zwei anständige junge Leute.
Bahr, Driesenstr. 17, 1 Tr.

Ein junger Mann kann **Logis** erhalten.
Kaserstr. 2, I., oben.

Zu vermieten zum 1. Februar eine **hochelegante möblierte Wohnung** mit 3 Zimmern und Barschengehlag.
Koonstr. Nr. 105.

Zu verkaufen. Ein leicht zu transportirender **Stall** ca. 4 qm Bodenfläche, hat billig zu verkaufen **A. Harms,** Altesstr. 20.

Empfehle mich als **Schneiderin** in und außer dem Hause.
J. Dembitzky.

Zu verkaufen 40 cbm **Klein gespaltene tannene**

Brennholz.
Friedr. Meyer,
Lehmden bei Station Dahn.

Empfehle mich als **Schneiderin** in und außer dem Hause.
J. Dembitzky.

Bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Zub. für nebst großem Garten, in der neubauten Villa am Gms. Bade-Kanal neben der Dichtstr. überbrücke, ist zum 1. Mai cr. billig zu vermieten. Gefl. Off. u. J. M. an d. Exp. d. Bl. erb.

Gesucht 2 **Schuhmachergezellen**
J. G. Gebrels.

Eine Wohnung im Preise v. 80 Thlr. z. 1. Mai zu mieten gesucht. Off. unter M. Z. an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Februar eine möblierte **Stube** nebst **Kammer** an ein oder zwei anständige Herren.
Wilb. Albers, Altesstraße 6.

Zu vermieten zum 1. Februar eine **schöne Stagenwohnung**, 5 Räume und Zubel dr. Pre 3 400 Mark.
G. Borchers, Altesstraße 13.

Ein noch gut erhaltenes **Piano** ist zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. t. Mts.

ein Laden nebst Wohnung an der Bismarckstraße. Heppens, 18. Januar 1889.

H. Reiners.

Bekanntmachung.

Am 27. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, wird zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs **ein gemeinschaftlich. Festessen**

der Kaiserlichen und Königlichen Civilbehörden und der Bürgerschaft hiesiger Stadt in **Hempel's Hotel** hieselbst stattfinden.

Die Unterzeichneten richten hiermit an die Bürger der Stadt ergebenst die Bitte, an diesem Festessen zahlreich theilnehmen und ihre Namen in die öffentlich ausgelegten Teilnehmerlisten bis Donnerstag, den 24. d. Mts., eintragen zu wollen.

Die Teilnehmerlisten werden bis dahin in den Restaurations-Lokalen der **Herrn Ernst Meyer, Döbber, Schraun,** in der **Wilhelmshalle,** im **Hotel Burg Hohenzollern** und bei dem Restaurateur **Herrn Ernst** in der **Bismarckstraße** ausliegen. Auch werden Anmeldungen in **Hempel's Hotel** entgegen genommen.
Wilhelmshaven, 18. Januar 1889.

Der Magistrat. **Das Bürgervorst.-Coll.**
Oetken, Bürgermeist. **Aug. Schiff, Bürgermeister-Vorst.**

Chr. Goergens,
Wilhelmshaven, Roonstr. 84a,
empfehle sein reichhaltiges Lager in **Fahrrädern** der ersten deutschen u. englischen Fabriken, sowie



Nähmaschinen
der bewährtesten Systeme.
Langjährige Garantie, Unterricht und Lernmaschine gratis. Zahlungserleichterung. Reparaturen billigt.

Germania-Halle.

Heute Sonntag **Große öffentliche Tanz-Musik.**
H. Vater, Neubremen.

Neu! Neu! Neu!
Zur bevorstehenden Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers empfehle:
Einladungs- u. Menükarten
mit dem **Bildnisse** Sr. Majestät in Goldprägung. Muster liegen zur gefl. Ansicht aus.
Auch werden **sämmtliche andere Karten** etc. fein und billigst angefertigt.
Th. Süß, Buchdr. d. Tagebl.

Zwei junge Leute können gutes **Logis** erhalten, auf Wunsch mit Mittagstisch, bei **Posthülshote Hillje, Neubremen, Mittelstr. 19, 2 Tr.**

An- und Verkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Betten, Möbeln, Uhren etc.
Fr. Athen, Börsenstr. 35.

Herren - Paletots und fertigen **Anzügen** von guten Stoffen und elegantem Schnitt empfang wiederum neue Sendung. **Preise sehr billig.**
B. H. Bührmann,
Confections-Geschäft,
Wilhelmshaven.

Was findet man in der neuesten, 936. Auflage des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Erprobte Ratschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindel, Erstickungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von höchstem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Ein möbl. Zimmer mit separatem Eingang ist auf sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten eine separate **Stube** mit Kochrichtung.
Lothringen, Driesenstr. Nr. 43.

Eine Wohnung zu vermieten. **Carlstr. 6, 1 Tr. hoch.**

Logis für 1 oder 2 junge Leute.
Siben, Börsenstr. 7.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Damen und Herren, die schon Unterricht gehabt, empfehle meinen

Repetitions-Cirkel,

in welchem die Rundtänze repetirt und **Quadrille à la cour et contre dance** gelehrt werden.

Beginn des Unterrichts am **Sonntag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr,** im grossen Saale der „Burg Hohenzollern“.

Hochachtungsvoll
H. v. d. Hey.

Heute Sonntag: Öffentliche

Tanzmusik.

Entrée 25 Pfg., wofür Getränke.
J. Günther.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am **Sonntag, den 27. Januar:**

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein
W. J. Janssen Wwe.,
Neu-Hadtdodens.

Empfehle

Mal in Gelee in Gläsern und im Anbruch,

Sachs i. Gelee in Gläsern,

Hummer i. Gelee in Gläsern,

Berl. Kollmops in Gläsern,

russ. Sardinen in Gläsern,

Anchovis in Gläs., Sardellen i. Gläs., Bismarck-Seringe, feinste Ostsee-Brat-Seringe

in fl. Dosen wie im Einzelnen, **Appetit-Süds, Delicateß-Seringe, Sardinen in Del**

diverse Marken, Nürnberg. Dshjenmaulsalat.

Alles in feinst. frisch. Waare.
Ludw. Janssen.

Kein Husten mehr!
Das angenehmste und beste Genussmittel bei Husten und Heiserkeit etc. und die seit Jahren bewährten
Kron's Arnica-Brust-Bonbons (Hustenfeind.)
Vorhältig in Packeten mit Gebrauchsanweisung à 30 u. 50 Pfg. in **Wilhelmshaven** bei **Keyssor's Drogerie,** Königsstraße 56.

Zu vermieten zum 1. Februar eine **Oberwohnung** und eine einzelne **Kammer.**
Fuhrmann Tammen, Kopperhöfen.

Gesucht ein tüchtig. **Dienstmädchen** zu allen häuslichen Arbeiten auf gleich oder 1. Februar.
Frau B. v. d. Oden.



Die diesjährige Große Maserade



des Wilhelmshavener Schiessvereins

findet Mittwoch, den 6. Februar d. Js. statt. Alles Nähere durch spätere Annoncen.

Der Vorstand.

Kaiser-Saal.

Dienstag, 22. Januar 1889:

II. Sinfonie-Abonnements-Concert

ausgeführt von der
Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division.
Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll
F. Wöhlbier,
Kapellmeister.

Park-  Park-
Restaurant. Restaurant.

Heute Sonntag:

GROSSES CONCERT.

Anfang präc. 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Hochachtungsvoll
F. Wöhlbier. **F. v. Strom.**

Wilhelmshalle.

Sonntag, den 20. Januar:

Grosses Doppel-Quartett-Concert

ausgeführt von
Mitaliedern der Marine-Kapelle.
Entree 25 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Stamm-Abendbrod:
Kalbsfricassé. Ochsensteert-Suppe.
Hierzu ladet freundlichst ein

E. Böke.

Männer-Turnverein „Frischauf“, Gedan.

Einladung

zu dem
am Dienstag, den 22. Januar 1889
stattfindenden

Winter-Vergnügen,

bestehend in Turnen, Concert,
lebenden Bildern und kleinen Aufführungen mit nachfolg.

BALL

im Lokale des Herrn **C. Tiesler** in Neuende. Kassenöffnung
7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr Abends.

Entree zu den Aufführungen 30 Pfg., zum Ball für Herren 1 Mk.
Damen frei.

Volksgarten, Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein

H. T. Kuper.

Anstalt für Photographie, Roonstrasse 77

von
C. J. Frankfort

empfiehlt sich bei guter Ausführung und bedeutender Preis-
ermäßigung zur gefl. Benutzung.

Aufnahmen bei jeder Witterung von
Morg. 10 bis Nachm. 4 Uhr.

Präm. 1881, 1. Preis.

Geöffnet 1872.

Kaisersaal.

Heute Sonntag, 20. Januar:

Große Tanzmusik.

Gasthof zum Mühlengarten
Kopperhörn.

Heute, Sonntag:

Grosser öffentl. Ball.

Entree 30 Pfennig,

wofür Getränke verabreicht werden.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. Winter Dwe.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

P. Rotermund.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kauf-
manns Schwabe in Belfort wird der

Ausverkauf

unverändert fortgesetzt.

Das Lager ist noch gut sortirt in

Herren-Anzügen, Paletots,
Damen-Mänteln, Unterzeugen,
Knaben-Anzügen, Bettstoffen

u. s. w.

Verkauft wird zu Einkaufspreisen mit Rabatt, wie
bereits bekannt gemacht.

Jeber, den 18. Januar 1889.

E. Müller, Konkursverwalt.

Hotel zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball,

(Freier Tanz 1 Mk., einzelne Tänze gestattet)

wozu freundlichst einladet

Belfort.

D. Lühken.

Heute Sonnabend, d. 19. d. M.

Akadem. Abend.

Parkrestauration.

Ortskrankenasse

der
Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter
zu Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 20. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr:

General = Versammlung

im Saale der

„Burg Hohenzollern“.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Abänderung der §§ 28 und 38
des Statuts,
3. Aenderung des § 47, resp. 47a
und b des Statuts,
4. Wahl von Krankenbesuchern,
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Tischler-Gesang-Verein.

General = Versammlung

am

Sonntag, den 20. Januar c.,

Nachmittags 3 1/2 Uhr,

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

- 1) Jahresabrechnung,
- 2) Neuwahl von Vorstandsmitgliedern.
- 3) Besprechung des Stiftungsfestes.
- 4) Aufnahme neuer Mitglieder,
- 5) Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder wird dringend gewünscht.

Der Vorstand.

Handwerker-Junggesellen-

Verein Gemüthlichkeit.

Heute, Sonnabend, 19. Jan.,

Abends 8 1/2 Uhr:

General = Versammlung.

Der Vorstand.

Verlobte:

Auguste Tenge

Bermann Frese.

Bremen 26. Dez. 1888. Gesteinbände.

Codes-Anzeige.

Gestern entschlief sanft nach langen

schweren, mit Geduld ertragenen Leiden

meine liebe Schwester und Tante

Wwe. Anna Peter,

geb. Frölich,

im 67. Lebensjahre, welches wir allen

Freunden und Bekannten tiefbetruert

zur Anzeige bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

S. und W. Frölich.

Die Beerdigung findet am Dienstag,

den 22. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr,

vom Trauerhause aus statt.

Codes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit

die traurige Nachricht, daß gestern Morgen

meine liebe Frau nach längerem Kranken-

lager sanft entschlafen ist.

Wilhelmshaven, den 19. Januar 1889.

J. Kruse

nebst Kindern und Kindeskindern.

Die Beerdigung findet am Montag,

den 21. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

vom städtischen Krankenhause aus statt.

Die Beerdigung meiner lieben Frau

findet am Dienstag, den 22. d. Mts.,

Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause,

Margarethenstraße 4, aus statt.

Bant, den 19. Januar 1889.

Friedrich Streuge.

Hierzu eine Beilage.

Vermischtes.

(Die Kunst zuzuhören.) Der „Kunst zuzuhören“ widmet Julius Stettenheim eine eingehende Studie. Wir begeben uns in einem der jüngsten Hefte des „Humoristischen Deutschland“ und wollen einige der leitenden Grundgedanken hier wiedergeben. In den Theatern und Konzerten begegnet man kaum noch ihren Spuren. In Opern und Konzerten hat man immer Nachbarn, die weniger zum Hören als zum Mitmusizieren gekommen zu sein scheinen. Ebenso schlimm sind die Nachbarn, welche ihr Entzücken oder ihr Mißfallen laut werden lassen: „Reizend!“ „Viel zu langsam!“ oder „Haben Sie das von Hans v. Bülow gehört? Nein! Dann haben Sie gar nichts gehört!“ und ähnliche, gewöhnlich gegen einen hinter ihnen Eigenden geäußerte Redensarten verrathen den Laien in der Kunst des Zuhörens. Dieses Latentium macht sich am schädlichsten im Schen- und Puffspiel geltend. Hier unterhalten sich die Hörer beiderlei Geschlechts ohne Scheu, sodaß man den Eindrud empfängt, daß sie im nächsten Augenblick den redenden Schauspielern Ruhe gebieten werden, weil diese sie von der Bühne herab durch ihr lautes Sprechen in ihrer Plauderei stören. Hat irgend ein auf der Bühne fallendes Wort ein Geräusch im Hause hervorgerufen, so kann man sehr darauf rechnen, daß mehrere Zuschauer sehr eifrig in der Nachbarschaft anfragen: „Was ist das eben gewesen?“ oder „Was hat er gesagt?“ und nun geht dem aufmerksamen Zuschauer, der an die Seite dieses schlechten Hörers gerathen ist, ohne Zweifel der nächste Scherz durch die Unkunst, das post festum einsetzende Lachen und der Ausruf: „Brillant!“ gänzlich verloren. In dieser Klasse schlechter Zuhörer gehören auch diejenigen Besucher von Konzerten, Theatern und Vorlesungen, die einen Husten mitbringen, den sie sich doch wahrscheinlich nicht unterwegs angeathmet haben, mit dem sie also in eine Gesellschaft gehen, die sie wissenschaftlich stören.

(Ein Pöfselflüder.) Aus Paris, 10. ds., wird geschrieben: In der gestrigen Sitzung der Medizinischen Akademie stellte der Spitalwundarzt Le Dentu einen 20-jährigen Jüngling vor, dem er unter sonderbaren Umständen einen 27 cm langen, am Stiele zugespitzten Holzlöffel glücklich aus dem Leibe gezogen hat. Der junge Mann wollte am 12. Novemb. v. J. mit diesem Gegenstande das bekannte Kunststück des Säbelschludens nachahmen, verschluckte ihn aber tiefer, als er beabsichtigt hatte. Des Nachts stellten sich fürchterliche Schmerzen ein, welche die Ueberführung des Leibes nach dem St. Ludwigs-Spital nothwendig machten. Der behandelnde Arzt schritt alsbald zur Deffnung des Magens, allein — es fand sich kein Pöffel vor! Und doch hatten die Hülfärzte den Pöffel deutlich gefühlt; auch war kaum anzunehmen, daß der Kranke die Geschichte bloß erdichtet habe, die zu einer solchen Operation Anlaß gab; zudem litt er schrecklich. Der Arzt setzte daher sein Suchen nach dem Pöffel fort, öffnete zu diesem Zweck die Bauchhöhle und fand hier das Küchengeschäß in fenestrielter Stellung, die Spitze abwärts neben der Harntasche. Der Pöffel hatte sich ganz einfach mit der Spitze einen Ausweg aus dem Magen geholt. Die Operation dauerte mit verschiedenen Zwischenfällen 2 1/4 Stunden, und der Kranke ist heute vollkommen gesund. Ein Bericht versichert, er befinde sich „so wohl wie der Eiffelturm.“ Das soll hoffentlich nicht sagen, daß er schief ist.

(Akkordneues aus Paris.) Unter dem Präsidium des ersten Küchenmeisters des Pariser Grand Hotel fand vor einigen Tagen eine Sitzung der Pariser Küche und Tafelbeder statt, in welcher berathen wurde, wie in diesem Jahre die elegantesten Tafeln bestellt sein sollten. Endlich gelangte man zu folgenden Entschlüssen: Zi das Service farbig, wird weißes Gedeck gewählt; um die Tafel läuft eine Blumenquirlende, die Aufsätze und Girandols werden durch Blumenketten in bunter Farbe mit einander verbunden. Hat man weißes Porzellan, wird farbige Tafelwäsche gedeckt, hingegen müssen dann weiße Blumen genommen werden. Die Hausfrau, welche in der Mitte der Tafel auf einem erhöhten Stuhl Platz nimmt, erhält als Zeichen ihrer Würde zu ihrem Koubert eine Menutarte, auf welcher ein Schiffselbend gemalt ist.

(Ein Gläschen Vorbeur gefällig?) Infolge einer an den Direktor des städtischen Laboratoriums gerichteten Denunziation sind, wie ein Pariser Korrespondent meldet, am Montag in dem Weindepot zu Vercy 1500 Fässer „Wein“ konfisziert worden, in denen sich auch nicht ein Tropfen des edlen Rebenaftes befand. Nach der Analyse bestand derselbe aus sehr vielem Wasser, aus Alkohol niedriger Qualität, etwas Glyzerin, einem rothen Farbstoff, Maqui genannt, der aus Chili kommt, einer beträchtlichen Menge Gyps — bis zu sechs Gramm pro Liter — und Selsalz. Das Gemisch soll der Gesundheit im höchsten Grade nachtheilig sein. Natürlich ist die gerichtliche Verfolgung eingeleitet. Und da wagen es die Herren Franzosen, davon zu sprechen, daß Deutschland sie mit salzhaltigem Bier vergifte!?

(Bestiegung des Kilimandscharo.) Die „R. Z.“ schreibt: Aus Moschi vom 24. November erhalten wir einen Brief vom einem Landsmann und Freunde, dessen Schicksal uns mit einiger Verzorgnis erfüllt hatte. Kurz vor dem Ausbruch des Aufstandes an der Küste Afrikas hatte Herr Otto E. Ehlers eine Reise ins Innere angetreten, und die Nachrichten, die seitdem aus den Küstenländern kamen, ließen nicht viel Gutes ahnen. Um so erfreulicher ist das

Lebenszeichen, das nun eingetroffen ist; es besteht aus einem Privatbriefe, der nur der Vorläufer eines ausführlichen Berichtes sein soll; doch zögern wir nicht, denjenigen Theil desselben zu veröffentlichen, welcher Interesse für weitere Kreise hat: „Kurz nachdem ich meinen letzten Brief an Sie geschlossen, erhielt ich die Nachricht, daß Dr. Hans Meyer's Karawane vernichtet und er selbst in Zanzibar eingetroffen sei, um sich nach Europa einzuschiffen. So entschloß ich mich denn, ohne ihn, aber mit Hilfe eines amerikanischen Naturforschers Dr. Abbott, der hier in der Gegend seit Jahresfrist forschet, die Besteigung des Kibo, der höchsten Spitze des Kilimandscharo, zu unternehmen. Während der Engländer Johnston, der ungarische Graf Teleki und Dr. Meyer den Gipfel den Kibo von der Ostseite zu erreichen versuchten, wählte ich den Nordabhang zu meinem Operationsfeld, und zwar mit gutem Erfolg, denn es gelang mir als erstem, den Eisdom des Berges zu betreten. Eine genaue Höhenangabe behalte ich mir vor, bis die benutzten Instrumente an maßgebender Stelle geprüft worden sind; doch bin ich über 20000 Fuß hoch gewesen, während mein Begleiter bei 16500 Fuß niederbrach und das Bettrennen aufgeben mußte. Ueber 16000 Fuß fanden wir im Schnee noch die Spuren von Elefanten, Büffeln und Antilopen. Ich bringe außer einigen Vogelbälgen und Käfern eine ziemlich erschöpfende Sammlung der in den verschiedenen Bergregionen vorkommenden Blumen, Gräser, Flechten und Moose mit, außerdem ein schwerhaft verbranntes Gesicht, erkorene Hände, gesprengene Lippen und geschwollene Augenlider, kurz, ich bin der geschundene Raubritter. Für heute diese wenigen Worte; der eingehende Bericht wird hoffentlich bald folgen können, ohne auf dem vielleicht gefährten Wege zu verunglücken. Jetzt zur Küste heimkehren zu wollen, wäre mehr als tollkühn und so bleibe ich vorläufig hier im Lande, wo ich mich als „Freund des Füssen und Volkes“ fühle. Ich werde noch einige kleinere Expeditionen unternehmen und abwarten, bis die Verhältnisse an der Küste sich gebessert haben.“

(Ein Mittel gegen die Seekrankheit.) Die Pariser Akademie der Wissenschaften befaßte sich in ihrer Sitzung am 31. März v. J. mit der Frage der Seekrankheit und der Heilmittel dagegen. Es wurde Antipyrin dagegen vorgeschlagen, Le Roy de Merilourt erklärte, daß nach seinen Beobachtungen und Erfahrungen das Verbleiben am Verdeck und flüssiges Trinken von Champagner das beste Mittel dagegen sei. Jabal empfahl als das sicherste Mittel gegen diese Krankheit die Regelung des Athmungsprozesses nach den Bewegungen des Schiffes, indem man die Luft nach der Abwärtsbewegung des Schiffes einathmet und während der Aufwärtsbewegung wieder ausathmet soll. Er selbst aber ziehe für seine Person auf Seereisen das Chloralhydrat allem Andern vor. Nun sei dem schreibt Dr. Fr. Heller in der „Allg. W. Med. Ztg.“, wie ihm wolle, aber Champagner kann erstens nicht jeder vertragen, besonders in größeren Quantitäten, wie dies Merilourt vorschreibt, und ein andern Mittel dürfen auch nicht so sichern Erfolg bieten, als wünschenswerth wäre. Ein sicheres Mittel aber, welches Jedermann stets ganz leicht zur Verfügung steht, besteht darin, die Schankelbewegung des Körpers zu verhalten, und ganz leicht bewerkstelligt werden kann, wenn man die Bewegung des Schiffes mitmacht, indem man nämlich bei der Abwärtsbewegung des Schiffes nach rechts mit dem rechten Fuße, bei Bewegung desselben nach links mit dem linken Fuße nachgibt, wobei der Oberkörper ganz ruhig und von jeder Bewegung frei bleibt, so daß man bei der stärksten Bewegung des Schiffes mit verhaltenen Armen sitzen bleiben kann. Ich habe dies während einer Nachtsahrt von Venedig nach Triest bei starker Bora auf dem Verdeck sitzend, gethan und blieb, Zigaretten rauchend, ganz ruhig sitzen ohne die mindeste Anwendung von Uebelkeit zu empfinden, indem ich bloß mit meinen Füßen den heftigen Bewegungen des Schiffes folgte, während alle anderen Passagiere des Schiffes von der Seekrankheit arg heimgesommen wurden.

Lichtenfels, 14. Januar. (Auch ein Nachlaß) Der vor einigen Tagen „atgereste“ Kommissionsärzter Budrens von Lichtenfels soll nicht allein etwa 50000 Mk. Schulden, sondern auch sieben Bräute hinterlassen haben. Er hat es verstanden, sich überall einzuschmeicheln und war der Liebling vieler aus dem zarten Geschlecht. (Frl. Ztg.)

(Bismard und Sarah Bernhardt.) Man schreibt aus Alexandria: Die vollständige Kenntnis der französischen Sprach-erfachte mir den Scherz, durch einen mir nahestehenden italienischen Kaufmann mit der Tragödin Sarah Bernhardt, als sie hier gastirte, als Landsmann vorstellen zu lassen. „Ganz Alexandria“, begann ich mit wohl verstellter Schadenfreude, „war auf den Eindruck gespannt, den Ihr unvergleichliches Spiel auf den Pabstisch machen würde. Um so größer war die allgemeine Enttäuschung bei der Nachricht, daß der Sultan sich selbst um den köstlichsten Genuß gebracht, weil ihm die Forderung Ihres Impresario zu hoch erschien!“ Da richtete sich Sarah in ihrer ganzen Korpusen vor mir auf. „Wie, mein Herr“, rief sie aus, „glauben Sie wirklich das Annehmliche, dem Beherrscher jenes mächtigen orientalischen Reiches wäre die geforderte Summe eine zu große gewesen? Nein! Bismard zitterte vor der Wiederholung von Triumphphen, die man der von Rache erfüllten Französin in slavischen Ländern bereitet hatte. Dyzanz wenigstens sollte das von Prag gegebene Schauspiel

nicht erleben und Abdul Hamid, darüber nicht im Unklaren gelassen, zog es vor, der Welt lieber als ein geiziger Barbar zu erscheinen, als Bismards Unmuth wachzurufen. Ich habe das Spiel sofort durchschaut und so sehr ich es bedauere, vor diesem eblen orientalischen Forscher meine Kunst nicht haben entfalten zu können, so stolz bin ich darauf, daß der Mann, welcher seit fast einem Vierteljahrhundert das Welttheater beherrscht, vor einer armenigen Komödiantin zittert!“ Descheidenheit ist nie Sarah's stark's Seite gewesen.

(Veneidenswerthe Finanzen.) In einer beneidenswerthen Lage befindet sich das russische Städtchen Wjasnit, Gouvernement Wladimir. Die Bauern dieser Gegend haben sich nämlich von alter her auf den Hausirhandel verlegt, wodurch Wjasnit das Glück hatte, nebst zahlreichen abenteuerlichen Expeditionen auch einige echte Millionäre zu züchten, welche sich ihrer ehemaligen Vaterstadt zu erlauben und dieselben mit reichen Vermächtnissen zu bedenken pflegen. Auch der Baron Bosanow zog vor einem halben Jahrhundert mit dem Hausirkaften in's Weite und sah sich mit der Zeit im Besitz von Millionen. In seinem letzten Vermächtniß ließ er nun seinem Geburtsort 100 000 Rubel überweisen, welche den weissen Städtvätern in der Dama gegenwärtig viele Kopfschmerzen machen. Was mit dem Gelde anfangen? Ein Krankenhaus, ein Siechenhaus und ein Altersversorgungsanstalt sind in Wjasnit schon da, ja selbst der Verus einer Klaffigen Bürgerschule und eines weiblichen Progymnasiums hat sich der kleine Ort schon gestattet. Was nun? Die Bürger von Wjasnit denken nunmehr in allem Ernst daran, in ihrem Städtchen eine Universität zu errichten.

Das „Berl. Tgbl.“ läßt sich aus Paris melden, daß ein englisches Konfortium den Mönchen der „Grande Chartreuse“ für die Ueberlassung des Verkaufs- und Fabrikationsmonopols 80 Millionen angeboten hat. Unter Hinweis auf ihre Statuten, die ihnen den Handel verbieten, hat nun der Papst durch einen besonderen Legaten dem Ordensgeneral mittheilen lassen, daß er den Abschluß des Geschäftes wünsche. Die Mönche sind wenig geneigt, auf den Wunsch einzugehen. Da die Mönche sehr wohlthätig sind, so ist die ganze Gegend um Grenoble gegen den Papst aufgebraut. Die „Grande Chartreuse“ führt jährlich an den Fiskus eine halbe Million Steuer ab.

Paris, 16. Jan. Wie dem „Temps“ aus Grenoble telegraphisch wird, haben die Mönche des Karthäuserklosters der Grande Chartreuse das Angebot englischer Bankiers, ihre Likurfabrik für 80 Millionen Franken anzukaufen, trotz der Färsprache des Papstes Leo XIII., der einen besonderen Legaten nach der Chartreuse entsandt hatte, abgelehnt. (S. C.)

Zürich, 14. Januar. (Zweimaliger Sonnenaufgang.) An einigen Orten in unseren Alpen ereignet sich zu gewissen Zeiten des Jahres das seltsame Schauspiel eines täglich zweimaligen Sonnenaufganges, d. h. die Sonne wird auf ihrer niederen Bahn, nachdem sie gewisse Zeit geschienen, neuerdings von Bergmassen verdeckt und tritt erst später wieder hervor, so daß man thatsächlich von zwei Sonnen-Auf- und Untergängen reden kann. Solches geschieht z. B. in den Wintermonaten zu Engelberg, wo die Sonne, nachdem sie hinter den Spandörtern zum Vorschein gekommen ist, wieder hinter dem Titlis verschwindet, um sodann zwischen dem reisenden Rollen und dem Graustock wieder hervorzutreten. Ähnliches ereignet sich auch in Chur und in Silenen. Auch in Matten bei Interlaken geht die Sonne für einige Zeit zweimal auf und unter, an letzterem Orte während ein paar Wochen vor und nach dem kürzesten Tage. Dabei sieht man sehr deutlich, wie von Tag zu Tag bei ihrem etwa eine halbe Stunde dauernden Verschwinden hinter dem Abendberg, bald nach 2 1/2 Uhr Nachmittags, die Sonne nach dem kürzesten Tage immer höher am Himmel steht und mit ihr einen größeren Bogen an demselben beschreibt, infolgedessen die Tage länger werden. (N. Zür. Ztg.)

Kopenhagen, 13. Januar. Ein großer Walisch ist in der Nähe von Barrit gestrandet. Das kolossale Thier, das 64 Fuß misst und 60 000 Pfund wiegt, befindet sich jetzt auf dem Wege hierher. Einer der größten dänischen Schlepddampfer „die Biene“ hat die Beförderung übernommen. Nachdem das Thier eine Zeit lang hier ausgestellt gewesen ist, soll der Speck verkauft und das Skelet dem naturwissenschaftlichen Museum der Universität einverleibt werden. (N. R.)

Apolba, 10. Jan. (Der neugierige Stadtkürmer.) Einen unüberlegten Streich beging gestern Abend der Stadtkürmer Viel. Während der Gemeinderath in vertraulicher Sitzung über dessen Gehaltserhöhungsgeluch Berathung pflog, bemerkte einer der Herren Gemeindevorsteher, der zufällig seine Wäde nach der Zimmerdecke richtete, wie Viel den Kopf durch eines der Abzugslöcher gesteckt hatte und aus diesem Versteck den Erfolg seiner Eingabe abwartete. (Leipz. Tgbl.)

Ein Freund der Fideihauben. Vor einiger Zeit äußerte sich im Kreise einiger Bekannten ein Wormser Metzgermeister, daß der erste beste bayerische Soldat, welcher mit einer Fideihauben in seinen Laden komme, sich die größte Prima-Wurst aussuchen dürfe und solche gratis erhalten würde. Als nun dieser Tag ein bayerischer Sergeant von Landau dorthin zu dem betr. Metzgermeister kam, erhielt er die größte Wurst, welche im Laden war.

Das seit 20 Jahren bestehen e
gr. Bettfedern-Lager
W. A. Sonnemann
in Otensien bei Hamburg
versendet tollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 0,60 Mk. pr. Pfd.
vorzügl. Sorte „1,20“
Halbdaunen „1,50“
prima Halbdaunen „1,80“
vorzügl. Daunen nur 2,50 u. 3 Mk.
Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt.
Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem
großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett,
Püßl garantiert federdicht, fertig genäht,
nur 14 Mk., zweischläfrig 17 Mk.

Maschinenfabrik,
Metall- und Eisen-
gießerei
A. Heinen in Varel.

Empfehle
Faß- und Flaschenbier.
Lagerbier aus der Brauerei von
H. Fekäter, 33 Pl. 3 Mk., Dort-
munder Bier, Actienbrauerei, 20
Flaschen 3 Mk., Erlanger Bier
von **Franz Erich in Erlangen, 20**
Flaschen 3 Mk., Garzer Königs-
brunnen aus Goslar, sowie Selter-
wasser aus eigener Fabrik.
G. Endelmann.

Die Selbsthilfe,
„Ein treuer Rathgeber für Jedermann ist
das einzig in seiner Art existierende Werk
„Die Selbsthilfe“, es bietet die Lösung
der wichtigsten Krankheiten, Augenleiden,
Impotenz, Hämorrhoiden, neckt sich erften
Schwimmittel gegen Ankerung u. Pollutionen.
Mit zahlreichen Abbildungen. Es lese es auch
Jeder, der an den schrecklichen Folgen der
Selbstvergiftung leidet, seine aufrichtige Be-
lehrung reitet jährlich Tausende vor eicherm
Verdauern. Gegen Einlegung von 1 Mark
in Briefmarken zu beziehen von
Dr. L. Ernst, Comödient,
Wien, Giselstrasse Nr. 1.
Wird in Couvert verschlossen übersandt.“

Wir such. e. **Vertreter** f. d. Verl.
von **Kaffee an Private** und Krämer.
Berglüt. Mk. 1200.
F. Loding & Co., Hamburg.

Pfirsichblüthen-Seife
von prächtvollstem Wohlgeruch, erzeugt
durch ihren starken Glycerin-Gehalt eine
zarte, geschmeidige, blendend weiße Haut.
Vorräthig à Pac. enth. 3 Stk. 40 Pf.
bei **Ludwig Janssen.**

Ich beabsichtige mein
Haus
billig zu verkaufen.
L. Güst. Heppens.
Große Auswahl in
Särgen
sowie **Leichen-Bekleidungs-**
Gegenständen hält stets vorräthig
H. D. Hayungs,
Berl. Oberstraße.

Kautionsdarlehen
werden für Staats-, Communal- und
Privatbeamte kostenfrei besorgt, auch
bereits gestellte Kautionen übernommen
Effekten sub C. 2467 an **Wih.**
Scheller in Bremen erbeten.

Lehnstühle, Kleider-Gestelle,
Wäsche- und Reise-Körbe,
sowie alle möglichen **Korbwaaren**
zu sehr niedrigen Preisen empfehle
C. Wessels,
Korbmacher, Moonstraße 5.
NB. Reparaturen prompt und billig.

10 Jahre Garantie
kostenfreie Probestellung
Ratenzahlung
Pianinos
eigener Fabrik
Fr. Helmholz
HANNOVER, Braunschweigerstr. 10

Zu vermietthen
zum 1. Mai eine
Wohnung Kaiserstrasse 9,
bestehend aus 3 geräumigen Zimmern
und Küche nebst Zubehör.
Seinemann, Mittelstraße 4.

Patent-Malzbrod,
in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stüd 20 und 40 Pfa.,
empfehle
W. Karsten,
Bäder-Reister,
Kopverbdn.

Bögers Gasthof,
Burhave.
Hotel ersten Rangs.
Vorzügliche Küche, ff. Weine etc.
Gespanne auf Bestellung
zu jed. Tageszeit i. Schwaderhörne.
H. Böger.

Metall- und Holzsärgen
halten bei Bedarf bestens empfohlen.
Toel & Vöge.

Zu vermietthen
zum 1. Februar eine Ober-
wohnung.
Berl. Oberstraße 7.

Ia. Fettbücklinge,
2 auch 3 Stück für 10 Pf., in Kisten
à 12 Pfd. 1,80 Mk.,
Ostsee-Sprotten,
in Kisten à 5 Pfd. 1,20 Mk.,
empfiehlt

G. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven u. Belfort.

Günst. Gelegenheit
zur Gründung
einer vorzügl. Existenz!

Im Souterrain meines neuen
Hauses, direkt an der
Markthalle im Stadth. Elsass
ist eine geräumige

Wohnung,
passend für Handel mit Gemüse,
Geflügel, Butter und Eier etc.,
zu vermieten.

F. Kotte.

Medicinal-Tokayer

(unter perman. Contro-
le von dem Ge-
richts-Chemiker Dr.
C. Bischoff, Berlin)
v. Weinbergbesitzer

Ern. Stein

in
Erdö-Bénye
bei Tokay,
garantirt rein,
als vorzügliches
Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen, verkauft
zu Engros-Preisen



General-Depot & Engros-Lager
Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.

Für Bartlose!
Die glänzenden Erfolge, welche das
Tinctur-Präp. Dr. Kroll's Bart-
garniermittel, hat bewiesen, die all-
gemeine Anerkennung verdient, als
sicheres Mittel, ein vollkommenes Lin-
nament zu erhalten und garantirt, als
ein 4-6 wöchentliche Anwendung, führt
nicht nur noch keine Anlagen vorhan-
den, einen gelinden Nutzen, sondern
unterhalte der Nachahmung wegen
seine Fälschung (siehe M. 2. 90 nur durch
F. Netter, Fabrikstr. 104, Frank-
furt a. M. (eingetrag. Marken-
nummern))
*) Ich verpflichte mich, den be-
zahlten Betrag sofort zurückzu-
senden, wenn der versprochene
Erfolg nicht erzielt wird.

Meine direkt importierten, garantirt
reinen Weine

als:
Malaga, Madeira, Sherry, Port-
wein, Baldepenas, div. Ungar-
weine, franz. Rothweine, Rhein-
und Moselweine, Glässer und
Ober-Gläßer Rothweine, sowie
feinsten Rum, Cognac, 66er Korn,
Nordhäuser und alle Sorten
Liqueure u. Spirituosen
empfehle dem geehrten Publikum.

J. Roeske,
Adnigstraße.

Liebig's Puddingpulver
zur Herstellung von Puddings etc.
Liebig's Backmehl,
ohne Hefe zu verwenden, zur sofortigen
Herstellung von Kuchen, Gebäken etc.
Liebig's Pflanzenöl
für Fisch- u. Fleischgelee, durchsichtigen
Cisnes, Eis etc.

Man verlange echt „Liebig“ u. Rezeptbuch.
Zu haben in Wilhelmshaven bei den
Herren: H. F. Christians, Gebr. Dirks, Joh.
Freese, Ludw. Janssen, Richard Lehmann, J.
Roeske, P. F. A. Schumacher, Keyssers Droguen-
handlung.

helfe ich gründl.
Linderung auch
bei hohem Alter
des Patienten.
Asthma
Beschreibung des Leidens und Angabe,
ob Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden,
Reissigerstrasse 42, L., gegenüber dem
Kgl. Polizeibureau.

Helles Lager-Bier
in Fässern
von 10-100 Liter 21 Mark frei
in's Haus,
33 Flaschen 3 Mark,
24 Flaschen Kaiserbräu 3 Mk.
Brauerei Frisia,
Zentrale Wilhelmshaven.

Das Brennmaterialien-Geschäft
von
R. Nozke, Wilhelmshaven

Königstr. 11, beim Bahnhof, u. Rooststr. 3,
empfiehlt bei vorkommendem Bedarf den geehrten Herrschaften von hier und
Umgegend:

Pr. Westf. Stückkohle,	Pr. Westf. Schmiedekohle,
" " gewasch. Knabbelkohle,	" Holzkohlen,
" " " Nustkohle I.,	Scheitholz, 1 Meter lang,
" " " " II.	" 1/2 Meter lang,
" Westf. Cofe (gebrochen) I.,	Kleines Holz, 1/4 Meter lang,
" " " " II.,	Preßtorf, } zu Tagespreisen.
" Grube-Cofe,	Stichtorf, }
" Westf. Anthracit-Briquettes,	
" Braunkohlen-Briquettes,	Feueranzünder.
" Englische Stückkohle,	
" " Nustkohle,	Lieferung in jeder Quantität.
" " " " " "	Bedienung prompt.

Muster
nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gest. o. klein kariert, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
Zu 2 Mark Stoff in gestreift, kariert u. d. allen Farben, hinreichend zu einer Herren- hose für jede Größe.	Zu 4 Mark 80 Pf Stoff zu einem vollkommenen Da- regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, wasch- ächte Weste in hellen und dunkeln Farben.	Zu 6 Mark 60 Pf. Englisch Lederstoff für einen vollkom- menen waschenden und sehr dauer- haften Herrenanzug.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marango, Olive und Braun.	Zu 9 Mark 3 1/4 Meter Buxing zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern kariert, glatt und gestreift.
Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders ge- eignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs- paletot in den verschiedensten Farben.	Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxingstoff für einen soliden praktischen Anzug.
Zu 3 Mark 75 Pf Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und ocker.	Zu 7 Mark 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Herrenanzug, sehr dauerhafte Waare.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxing.
Zu 13 Mark 3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug echte wasserdichte Waare, neueste Erfindg.	Zu 9 Mark 2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot, echt wasserdichte Waare, neueste Erfindg.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen
Tuchen, Buxings, Paletotstoffe, Billard-Tuche,
Chaisen- u. Livré-tuche, Kammgarnstoffe, Cheviots,
Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulkanisirte Stoffe
mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Loden-Neiserock- und
Savelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche,
Damentuche in allen Gattungen, Satin, Croisê etc. etc. zu
sehr gros Preisen.
Bestellungen werden alle franco ausgeführt.
Muster nach allen Gegenden franco.
Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

Leinen-, Drell-, Damast-
und
Wäsche-Fabrik
Specialität:
(Aussteuergeschäft, Herrenwäsche, Monogramme und Wappenstickerei)
von

H. Raabe jun.,
früher Brafe, jetzt Oldenburg,
Schüttlingstraße.
Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen.
Man verlange Proben mit Preisverzeichniss.
Am Irrthümer zu vermeiden, bitte genau auf die Firma zu achten.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst
können solide P. rionen j den Standes bei einiger Thätigkeit erwerben
Offerten sub B 4881 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.

Die vorschrifts-
mäßige Entleerung der
Abortgruben und Lon-
nen befrage zu billigem
Preise.
H. Ahrens,
Seidmühle.

Herrschaft „Lieben“.
8 Pfd. unv. vielf. ausgez. Tafel-
Butter vers. für Mk. 6,80
franko der Pächter
J. Lagus zu Lieben,
Bez. Carolinenthal (Sachsen).

F. Büttner,
Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter,
Roonstrasse 96,
empfiehlt zum sein großes Lager in
Gold-, Silber- und Alfenide-
Waaren.
Neue Sachen nach eigenen Angaben und Entwürfen werden
sodort prompt und billig ausgeführt
Einkauf und Umtausch von altem Gold
und Silber.

Naumann's Lit. B. **Seidel** Naumann's Lit. B.
Naumann's
hocharmige
Familien-Nähmaschinen
Singer System) sind in der ganzen Welt infolge ihrer soliden
Arbeit und ihrer Eleganz als die besten deutschen Nähma-
schinen bekannt.
Fabrikat 1. Ranges! — Nur bestes Material!
Seidel & Naumann's neueste Erzeugnisse
Deutsche Fahrräder
haben diesen vorzüglichen Ruf noch mehr erhöht und erhielten in diesem
Jahre 6 erste und 4 zweite Preise als Tourenmaschinen, sowie 1 goldene
und 2 silberne Medaillen.
Seidel & Naumann, Dresden.
Naumann's Zweirad Nähmaschinen-Fabrik Naumann's Dreirad
und
Eisengießerei.
Preis-Kourante mit Zeugnissen
sodort gratis und franco.
„DRESDEN“ „SAXONIA“

Henkel's hat feines Aroma,
Thee schmeckt kräftig,
ist rein und billig.
Neueste Erndte.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
3 Proben zu Diensten. — Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Distillerie der Abtei zu Fécamp
(Frankreich.)
VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
der Benedictiner-Mönche.
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und
die Verdauung befördernd.
Man achte
darauf,
dass sich
auf jeder
Flasche
die viereckige Etiquette mit der Unterschrift
des General-Directors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette,
sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich
eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder
Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt
und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetz-
lichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesund-
heit zu befürchtenden Nachtheile.
Man findet den echten **BENEDICTINER Liqueur** nur
bei Nachgenannten:
Gebr. Dirks, Roonstrasse 93, Ludw. Janssen.

Kaiser Wilhelm-Bouquet
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.
Neuestes Parfüm composé von nach-
haltigem u. hochfeinem Wohlgeruche
Preis p. Flacon M. 1,25 u. M. 2.—.
Ebenso angenehm ist die gleich-
namige Seife à Stück 50 Pf. Allein
zu haben bei **Ludwig Janssen.**

Mieth-Contracte
empfiehlt und hält stets auf Lager
Buchdruckerei des Tageblattes
H. J. S.

Keine Hilfe für
Brustkranke
gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach
Rettung umsieht. Wer an Schwindsucht,
Auszehrung, Asthma (Athennoth),
Luftröhrenkatarrh, Spitznasen-
katarrh, Bronchial- und Kehlkopf-
katarrh etc. leidet, trinke den Abend der
Pflanze **Homericana**, welche echt in
Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann**
in **Liebenburg** am Harz erhältlich ist.
Broschüre desselbst gratis und franco.

Gummiwaaren jeglicher Art, emp-
fiehlt und hält stets auf Lager
det in bekannter Güte **G. Krönig**,
Magdeburg. Preisl., Katal. gegen 10
resp. 20 Pfg. Porto.